

Eine traurige Geschichte.

von M. Koninski.

Lieschen war ein gar lustiges Kind von 18 Jahren. Den ganzen Tag schallte ihr heiteres Lachen durch Haus und Hof und verfröhlichte und ergrüßte Alle gar sehr, die es hörten: Den Papa Commerzienrath, die Mama, geborene von Dalesberg, die Tante Directorin, den Bitter Referendar und nicht zuletzt den Bräutigam Lieutenant. Selbst der Kutscher Johann und die Käppi Lin vergrößerte ihre Gesichter zum Grinsen, wenn die blühenden Verlägenäbchen des gnädigen Fräuleins sie anlächten. Drum nannte man sie auch allerwegen das lustige Lieschen. Wie aber aus dem lustigen Lieschen ein trauriges wurde, diese herzbrechende Geschichte soll hier erzählt werden und alle Leser, die ein zu weinendes Herz besitzen, mögen hier das Blatt aus der Hand legen.

War einmal ein kleines Diner bei Commerzienrath und alle Anwesenden waren in fröhlichster Stimmung und huldigten dem schönen Haustöchterchen. Am ausgelassenen war dieses selbt und ihr perlendes Lachen erquickte vor Vogelgezwitscher. — Und da gesahs es, daß aus dem lustigen Lieschen unglücklich ein trauriges wurde. Eben hatte sie noch mit dem Bitter Referendar gekichert und Krahnhandeln gelndet, um die Villenbchen zu finden, so daß der Bräutigam Lieutenant bestürzt funster vor die beiden zu bliden begann — da wußte das Schreckliche — Lieschen drückte das Tuch gegen die Lippen und sah erbleichend auf ihren Thür zurück.

„Was ist?“ fragte man sich erschrockt. Aber ehe man sie um Aufklärung bitten konnte, hatte sie sich erhoben und war zur Thür hinaus geführt. — Man wartete eine Weile auf ihr Wiedererscheinen, als sie aber nicht kam, ging die Mama, geborene von Dalesberg, das Töchterlein zu holen, fand jedoch die Thür ihres Zimmers versiegelt.

„Lieschen, mach auf!“ bat die Geborene, hörte aber drinnen als Antwort nur hestiges Schluchzen. Da ging sie in grohem Schrecken und Betrübung in die Gesellschaft zurück und meldete die verirrungsvolle aber traurige Mähr vom schluchzenden Lieschen. Und der Papa Commerzienrath und der Bräutigam Lieutenant machten sich auf und wandelten selb und sloopen an die Thür ihres Zimmers. Und es ward ihnen nicht aufgetan, sondern sie hörten dieselben herzbrechenden Klageklänge.

„Bei meiner Liebe zu Dir, öffne!“ bat der Bräutigam.

„Bei meinem Zorn, öffne!“ gab der Bitter.

„Bei meinen Alles nichts, sondern neues Schluchzen entsteht. Da kam auch der weibliche Theil der Verwandten, angeführt von der Geborenen, und im höchsten Distanz, sowie im tiefsten Böschung nur das Liebchen um Einlaß bestürmt — aber alles vergebens.

Da geriet der Papa Commerzienrath in Wuth und befahl: „Man hole einen Schloß!“

Und sieh da — als das Lieschen vernahm, daß ein profaner Schloßer die Thür zu ihrem Heiligtum erbrechen sollte, da ergab sie sich der brutalen Gewalt und entriegelte die Thür.

„Einem Zwang will ich mich fügen!“ sagte sie höhnisch und mit einem zürnenden Blick ihrer Augen.

Die anwesenden Damen kreischten entsetzt auf, eine gefühlvolle Tante fiel in Ohnmacht und mußte fortgeschafft werden und auch der männliche Theil stand wie erstarrt. Denn was war mit Lieschen vorgegangen? Seltam pfeiften und faßt unverstandlich kamen diese Worte von ihren Lippen, wie aus der todeswunden Brust eines Vogelchens. War ein böser Geist in sie gefahren, oder was war es sonst, was die herzbrechenden Laute verursachte?

„Mein Herabfall, sprich, was ist Dir geschehen?“ zeterte die Tante, die eben aus ihrer Ohnmacht erwacht war.

„Gebiete, was hat Dein süße Laune getrübt?“ riefte siebend der Bräutigam.

Ein einziges Kopfschütteln war die Antwort. Traurig blickten die Augen von Einem zum Anderen, doch der fröhliche Mund schien verstimmt.

„Brich doch dieses entgleiste Schweigen!“ bat der Bräutigam aus. — Wiederum Kopfschütteln.

„Man hole einen Arzt!“ befahlte der Papa. — Da endlich öffnete sich der schmerzlich geschlossene Mund.

„O Bitter, ich flehe Dich an: keinen Arzt, er kann mir nicht helfen — o qualst mich nicht!“ — Und Tränen strömten die zarten Wangen herab.

Da brach ein Wehegezrei aus, und ein großes Jammern gab an, denn die furchterlichen, pfeifenden Töne, womit Lieschen diese Worte sprach, schnitten Allen ins Herz. Und die Mutter hätte sich gern das Haar geraut, wenn sie sich nicht neulich erst eine heure blonde Haartour angehabt hätte. Und die Tante hätte gern ihren Thränen freien Lauf gelassen, wenn es nicht schade um die funstvolle Malerei auf ihren Wangen gewesen wäre. Darum faßten sie sich und nüdten zutümlich, als das Lieschen in den gleichen gebrochenen Lauten bat, ins Gesellschaftszimmer zurückzukehren und fröhlich zu sein, wie zuvor.

Und sie nahmen sie an der Hand und lehrten in die Gesellschaft zurück und wollten fröhlich sein nach Lieschens Wunsch. Es blieb aber Allen das Wort im Munde stehen, wenn die geflüsterte Lüse, die im Sessel lag und mit seinem Wort sich an der Unterhaltung beteiligte, betrachteten.

Und sie verachteten mancherlei vor Beleidigung. Der Papa Commerzienrath erzählte Anekdoten, bis ihm die Kehle trocken wurde, die Tante schlug vor, Hamster mit vertheilten Rollen zu lesen und erbot sich gefällig, die Ophelie darzustellen; der Bitter Referendar zeigte die neuesten Kartenstudiä und erzielte Zahlen, die in Cumberland — aber nichts war im Stande, ein Lächeln auf Lieschens Gesichtschöpfchen Lippen zu zaubern — Ein Gast nach dem anderen entfernte sich und nur der Bräutigam, der Bitter und die Tante hielten in dem stillen Kreise aus. — Da versuchte die Alles

erlösende, gewaltige Liebe ihr Heil. Es beugte der Bräutigam sich über sie und flüsterte in zärtlich gedämpften Tönen: „O, mein Lieb, schaue mir Dein Leid, hier hört Dich kein profanes Ohr — sage mir, was Dir geschehen!“ Und obwohl der tiefste Seelenschmerz in's Antlitz der also bestürmten trat, sie schüttelte den Kopf und sprach nur das in einem Wort:

„Morgen!“
„Ich will mich in Demuth bescheiden,“ erwiderte darauf der Bräutigam. „So lebe denn wohl bis morgen. Schenke mir noch ein süßes Lächeln zum Abschied.“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“

Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich betteln? Soll ich mich einer lächerlichen Weiberlaune beugen?“

Da sah sie ihn entsetzt an. „Morgen!“ hauchte sie wiederum angstvoll. Den Lieutenant trat eine Jornesader auf die Stirn. „Wie? um ein Lächeln soll ich bet